

Hanna Sauerborn-Ruhnau

Klaus Kordon

Die Flaschenpost

Eine Unterrichtseinheit zur DDR für die Grundschule

Eine Lehrerhandreichung

erarbeitet für die

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

2009

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Inhaltsverzeichnis

1 Die Unterrichtseinheit im kurzen Überblick	5
1.1 Material zum Literaturteil	5
1.2 Material zum Geschichtsteil.....	5
2 Zeitgeschichtliche Kinder-und Jugendliteratur	7
2.1 Leitfragen zur Beurteilung eines Kinder-und Jugendbuches	7
3 Basiswissen.....	8
3.1 Chronik – ausgewählte Daten und Ereignisse zur DDR-Geschichte.....	8
3.2 Klaus Kordon und sein Werk	11
3.2.1 Der Autor	11
3.2.2 Grundzüge des Werks.....	11
3.3 Krokodil im Nacken: Ein Jugendbuch zur DDR für die Sekundarstufe I.....	11
3.4 Die Flaschenpost	12
3.4.1 Inhaltsbeschreibung	12
3.4.2 Zum Buch	12
3.4.3 Gegenstandsangemessenheit	15
3.4.4 Literarische Gestaltung.....	16
3.4.5 Der Leser	17
4 Verankerung im Bildungsplan – Lernziele Grundschule	18
5 Unterrichtseinheit	20
5.1 Erste Stunde: Einführung in das Thema.....	20
5.1.1 Thema – Intention – Methode.....	20
5.1.2 Verlaufsplan der ersten Stunde.....	21
5.1.3 Material.....	21
5.1.4 Hausaufgaben	22
5.2 Zweite Stunde: Geteiltes Deutschland.....	23
5.2.1 Thema – Intention – Methode.....	23

5.2.2 Material	23
5.2.3 Hausaufgaben	24
5.3 Dritte Stunde.....	25
5.3.1 Thema – Intention – Methode	25
5.3.2 Verlaufsplan der dritten Stunde	25
5.3.3 Material	26
5.3.4 Hausaufgaben	26
5.4 Vierte Stunde.....	27
5.4.1 Thema – Intention – Methode	27
5.4.2 Verlaufsplan der vierten Stunde.....	27
5.4.3 Material	27
5.4.4 Hausaufgaben	27
5.5 Fünfte Stunde	28
5.5.1 Thema – Intention – Methode	28
5.5.2 Verlaufsplan der fünften Stunde	28
5.5.3 Material	28
5.5.4 Hausaufgaben	29
5.6 Sechste Stunde.....	30
5.6.1 Thema – Intention – Methode	30
5.6.2 Verlaufsplan der sechsten Stunde.....	30
5.6.3 Material	30
5.6.4 Hausaufgaben	30
5.7 Siebte Stunde	31
5.7.1 Thema – Intention – Methode	31
5.7.2 Verlaufsplan der siebten Stunde	31
5.7.3 Material	31
6 Bücher zum Thema DDR	32
6.1 Sachbücher zur DDR.....	32
6.2 Weitere Kinder- und Jugendliteratur über die DDR.....	32
7 Internetseiten zum Thema DDR.....	31
8 Literaturangaben	33

9	Abbildungsverzeichnis	34
10	Tabellenverzeichnis	34

1 Die Unterrichtseinheit im kurzen Überblick

Die Einheit ist konzipiert als eine fächerübergreifende Einheit der Fächer Deutsch und Sachunterricht/Geschichte. Das Material kann jedoch auch getrennt voneinander verwendet werden.

1.1 Material zum Literaturteil

- **Arbeitsblätter zur „Flaschenpost“** von Klaus Kordon, gekennzeichnet mit dem Buchstaben „L“ (für Literatur)
 - Lesetagebuch (ausreichend oft für jeden Schüler kopieren)
 - Arbeitsblatt 1: Literaturangaben finden
 - Arbeitsblatt 2: Klaus Kordon
 - Arbeitsblatt 3: Brief an Matze
 - Arbeitsblatt 4: Ein Interview führen (kann auch dem Geschichtsteil zugeordnet werden)
 - Arbeitsblatt 5: Figuren im Buch „Flaschenpost“
 - Arbeitsblatt 6: Charakterisierungen

1.2 Material zum Geschichtsteil

- **8 Arbeitsstationen** einer Lerntheke, gekennzeichnet mit dem Buchstaben „G“ (für Geschichte)
 - alle (außer 3, 7 und 8) in zweifacher Ausführung:
Fahne: leichtere Texte; Sonne: schwerere Texte
 - Stationen zu den Themen
 - Station 1: Was soll aus Deutschland werden?
 - Station 2: Anfänge des Kalten Kriegs
 - Station 3: 17. Juni 1953
 - Station 4: Die Mauer
 - Station 5: Besatzungszonen in Berlin
 - Station 6: Fall der Mauer
 - Station 7: Leben in der DDR
 - Station 8: Wichtige Personen des Nachkriegs-Deutschlands
- **8 Arbeitsblätter zur Lerntheke** in einer Ausführung für alle, gekennzeichnet mit dem Buchstaben „G“ (für Geschichte)
 - Laufzettel zur Dokumentation
 - Arbeitsblatt 1: Nach dem Krieg: Begriffe „Trümmerfrauen“, „Alliierte Siegermächte“, „Hamsterfahrten“, „Potsdamer Konferenz“
 - Arbeitsblatt 2: Nach dem Krieg: Rätsel zur wirtschaftliche Vereinigung und Blockade Berlins
 - Arbeitsblatt 3: Textstreifen zum 17. Juni 1953
 - Arbeitsblatt 4: Multiple-Choice-Test zur Mauer

- Arbeitsblatt 5: Die Besatzungsmächte Berlins kennen und ihren Sektoren zuordnen
- Arbeitsblatt 6: Gründe für den Fall der Mauer nennen
- Arbeitsblatt 7: Aus vier Begriffen (Sandmännchen, Jungpionieren, Mai-Demonstrationen, Trabant) zwei auswählen
- Arbeitsblatt 8: Erich Honecker, Walter Ulbricht, Michail Gorbatschow, Konrad Adenauer
- Lösungsblätter zur Lerntheke für Arbeitsblätter 2,3,4,5

- **Zeitleiste** (groß) für den Stuhlkreis
- **Texte für die Zeitleiste** (groß) und dazugehörige **Bildkärtchen**
- **Begriff- Kärtchen**
- **Zeitleiste klein für jeden Schüler**, bestehend aus 3 Blättern

- **Arbeitsblatt „Ein Interview führen“** (siehe L4)

- **Abschlussrätsel mit Lösungsblatt**

2 Zeitgeschichtliche Kinder- und Jugendliteratur

Nicht nur im Rahmen des Geschichtsunterrichts kann ein zeitgeschichtliches Denken und Bewusstsein in Gang gesetzt und gefördert werden. Literatur ist ebenfalls in besonderem Maße dazu geeignet, da sie neben einer anschaulich-erlebnishaften Darstellung auch Identifikationsangebote schafft und so das Sich-Hineinversetzen in die damalige Situation und deren Probleme erleichtert.

Von zentraler Bedeutung bei der Einbeziehung von Literatur in historisches Lernen ist jedoch die Auswahl eines geeigneten Buches. Die Beurteilung zeitgeschichtlicher Kinder- und Jugendliteratur sollte aus zwei Blickwinkeln geschehen: aus literaturdidaktischer und aus geschichtsdidaktischer Sicht.

Bei Letzterer besteht leicht die Gefahr, dass die literarische Gestaltung nur eine untergeordnete Rolle spielt. Begünstigt wird so ein stark themenorientierter Einsatz von Literatur, in welchem diese nur als Motivation oder einfacherer Zugang zu einem Thema verwendet findet. Dies sollte jedoch vermieden werden, denn literarisches Lernen hat das „Fördern der Freude, der Bereitschaft und der Fähigkeit der Kinder, mit Texten umzugehen“ als fundamentale Zielsetzung (Büker 2002, S. 121-123). Zur Fähigkeit, mit Texten umzugehen, gehört auch literarästhetische Dimensionen zu verstehen und deren Wirkung zu erkennen. In der Grundschule können hierbei Personencharaktere, Personenkonstellationen, Erzählperspektiven und Handlungsorte beobachtet werden. Aus geschichtsdidaktischer Sicht ist vor allem die Darstellung der Geschichte in dem Kinder- und Jugendbuch wichtig. Diese muss wahrheitsgemäß dargestellt sein; in der fiktiven Geschichte dürfen historische Fakten nicht verändert werden.

2.1 Leitfragen zur Beurteilung eines Kinder- und Jugendbuches

Die folgenden Leitfragen stellen einige wichtige Punkte zur Beurteilung eines Kinder- und Jugendbuches dar (Lange 2000, S. 483-485 über Dahrendorf) und von Reeken 1999, S. 69-83):

Gegenstandsangemessenheit	<ul style="list-style-type: none"> • Wird die Geschichte sachlich richtig dargestellt? • Wird die Handlung multiperspektivisch dargestellt? (Möglichkeit für den Leser, sich in verschiedene Personen hinein zu versetzen)
Literarische Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Wird auf Stereotypen und Klischees verzichtet? • Lässt die Erzählstruktur für den Leser Distanzierungs- und Reflexionsmöglichkeiten zu?
Leser	<ul style="list-style-type: none"> • Enthält die Geschichte Identifikationsangebote? • Regt das Buch an weiterzufragen? • Ist das Erzählte altersangemessen?

Tabelle 1: Fragen zur Beurteilung eines zeitgeschichtlichen Kinder- und Jugendbuches

3 Basiswissen

3.1 Chronik – ausgewählte Daten und Ereignisse zur DDR-Geschichte

1945

4.– 11. Februar: Konferenz von Jalta. USA, Großbritannien und Sowjetunion beschließen die Aufteilung Deutschlands in Zonen.

8. Mai: Kapitulation Deutschlands

17. Juli – 2. August: Potsdamer Konferenz

1946

7. April: Zwangsvereinigung von KPD und SPD in der Sowjetischen Besatzungszone zur SED.

1948

20. März: Die Sowjetunion verlässt den Alliierten Kontrollrat.

16. April: Verabschiedung des Marshallplanes – ein wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm der USA nach dem Zweiten Weltkrieg.

21. Juni: Währungsreform in den westlichen Besatzungszonen.

23. Juni: Währungsreform in der sowjetischen Besatzungszone.

24. Juni: Die Sowjetunion verhängt eine Großblockade über West-Berlin wird verhängt. Die USA errichten eine Luftbrücke und erhalten diese bis zum 12. Mai 1949 aufrecht.

1949

23. Mai: Grundgesetz wird vom Parlamentarischen Rat verabschiedet.

7. Oktober: Gründung der DDR, Inkrafttreten der ersten Verfassung der DDR, Wilhelm Pieck wird Präsident.

1950

8. Februar: Ministerium für Staatssicherheit (MfS) wird gebildet.

17. Dezember: Transitabkommen zwischen der DDR und der Bundesrepublik

Deutschland.

25. Juli: Walter Ulbricht wird Generalsekretär des Zentralkomitees der SED.

9.- 12. Juli: Auf der 2. Parteikonferenz der SED wird der „Aufbau des Sozialismus“ beschlossen. Einleitung der Kollektivierung der Landwirtschaft.

1952

27. Mai: Entlang der Zonengrenze errichtet die DDR eine Sperrzone.

1953

17. Juni: Volksaufstand in der DDR nach Erhöhung der Preise für rationierte Lebensmittel und der Erhöhung der Arbeitsnormen. Er wird in der DDR als „faschistischer Putschversuch“ bezeichnet.

1955

5. Mai: Die Bundesrepublik tritt der NATO bei.

26. September: Gesetz über die neue Staatsflagge der DDR mit Hammer, Zirkel und Ährenkranz wird verabschiedet.

1956

14. Mai: Die DDR tritt dem Warschauer Pakt bei..

1961

13. August: Bau der Berliner Mauer.

1968

6. April: In der sozialistischen Verfassung der DDR wird nach einer Volksentscheidung (94% Zustimmung) der Führungsanspruch der SED festgeschrieben.

11./ 12. Juni: Die DDR führt Pass- und Visapflicht im Reise- und Transitverkehr mit der Bundesrepublik und West-Berlin ein.

1970

1. Januar: Montage von Selbstschussanlagen an der innerdeutschen Grenze.

19. März: Erstes deutsch-deutsches Regierungstreffen zwischen Bundeskanzler Willy Brandt und DDR-Ministerpräsident Willi Stoph in Erfurt.

1971

3. Mai: Walter Ulbricht tritt als Staats- und Parteichef in der DDR zurück. Erich Honecker wird sein Nachfolger.

1972

21. Dezember: Grundlagenvertrag zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland.

1973

18. September: DDR und Bundesrepublik Deutschland werden Mitglieder der UNO.

1974

7. Oktober: Eine neue Verfassung tritt in der DDR in Kraft. Alle Verweise auf die deutsche Nation verschwinden.

1976

16. November: Ausbürgerung des oppositionellen Liedermachers Wolf Biermann während einer Tournee durch die Bundesrepublik Deutschland.

1981

11. Dezember: Helmut Schmidt und Erich Honecker treffen sich am Werbellinsee (DDR).

1982

13. Februar: Friedensforum in der Kreuzkirche in Dresden. Etwa 5000 Teilnehmer aus der christlichen Friedensbewegung.

1983

6. Oktober: Die DDR beginnt auf bundesdeutschen Druck mit dem Abbau der Selbstschussanlagen.

1984

13. Februar: Erich Honecker und Helmut Kohl treffen sich in Moskau.

1986

9. Februar: Die Reisemöglichkeiten und der Telefonselbstwählverkehr werden in der DDR erweitert.

1987

17. Juli: Die Todesstrafe wird in der DDR abgeschafft.

7.-11. September: Erich Honecker besucht offiziell die Bundesrepublik.

1989

6. Februar: Chris Gueffroy (20 Jahre) wird an der Mauer erschossen. Er ist das letzte Maueropfer.

2. April: Aussetzung des Schießbefehls.

2. Mai: Ungarn öffnet seine Westgrenze. Bis Oktober flüchten über Ungarn und Österreich mehr als 50 000 DDR-Bürger in den Westen. In Prag wird die Botschaft der Bundesrepublik von Ausreisewilligen besetzt.

7. Oktober: Massenverhaftungen bei Demonstrationen zum 40. Jahrestag der DDR.

9. Oktober: In Leipzig demonstrieren 70 000 Menschen mit dem Ruf: „Wir sind das Volk!“

18. Oktober: Erich Honecker wird zum Rücktritt gezwungen. Egon Krenz wird neuer Generalsekretär der SED.

7.- 8. November: Die DDR-Regierung und das SED- Politbüro treten geschlossen zurück.

9. November: Fall der Berliner Mauer

28. November: Zehn-Punkte-Programm der Bundesregierung zur Wiedervereinigung Deutschlands.

7. Dezember: Konstituierung des Zentralen Runden Tisches der DDR in Ost-Berlin.

16.- 17. Dezember: Sonderparteitag der SED beschließt neues Statut und neuen Namen der Partei: PDS.

1990

15. Januar: Sturm auf die Stasi-Zentrale in Ost-Berlin.

10. Februar: Gorbatschow gibt sein Einverständnis zur Schaffung der Einheit Deutschlands.

18. März: Erste freie Volkskammerwahlen in der DDR.

13. Juni: Abrissarbeiten an der Mauer beginnen.

1. Juli: Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion in der DDR.

14.- 16. Juli: Gorbatschow gesteht dem vereinten Deutschland volle Souveränität und NATO-Mitgliedschaft zu.

7. Juni: Warschauer-Pakt-Staaten erklären das Ende der ideologischen Konfrontation zwischen Ost und West.

23. August: Volksammer beschließt Beitritt zur Bundesrepublik zum 3. Oktober.

3. Oktober: Tag der Deutschen Einheit – die DDR tritt dem Geltungsbereich des Grundgesetzes bei.

3.2 Klaus Kordon und sein Werk

3.2.1 Der Autor

Der 1943 in Ost-Berlin geborene und aufgewachsene Autor Klaus Kordon kann sich in seiner Kindheit frei in Ost- und West-Berlin bewegen. Er erlebt, wie Berlin geteilt wird. Nach der Schule übt er verschiedene Tätigkeiten aus, z. B. als Transport- und Lagerarbeiter. In Folge eines Fernstudiums in VWL wird Kordon Exportkaufmann. In seiner Position tätigt er mehrmals Auslandsreisen und empfindet das Leben in der DDR zunehmend als beklemmend. Er gerät immer wieder in Opposition zum SED-Staat und entscheidet sich schließlich zur Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland. Seine Flucht in den Westen missglückt 1972 jedoch. Er wird festgenommen und schließlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach einem Jahr kauft die Bundesrepublik Deutschland Kordon und seine Frau frei. Seine Kinder folgen ein Jahr später in den Westen. Heute lebt Kordon wieder in Berlin.

3.2.2 Themen – Grundzüge des Werks

In Kordons Werk werden drei Themen zum Schwerpunkt seines Schaffens. Einen wichtigen Platz nimmt die Deutsche Geschichte ein. Daneben beschreibt er Gegenwartsprobleme. Den dritten Schwerpunkt bildet das Thema „Dritte Welt“. Außerdem schreibt Kordon Alltagsgeschichten.

Kordon möchte in seinen Büchern, die historische Aspekte aufgreifen, durch die genaue Schilderung von Gegenwart und Vergangenheit in einer realistischen Form erfahrbar machen. Es soll Raum für Fantasie und utopische Momente vorhanden sein. Sein Anliegen ist es, Kindern zu helfen, ihre Welt besser zu verstehen, sie zu durchschauen, gleichwohl aber auch anzuzweifeln, sie kritisch zu hinterfragen und – wo es erforderlich ist – sie zu verändern (Payrhuber 2001, S. 3 über Doderer).

Kordon entwickelte eine eigene Poetik. Doderer beschreibt diese als die „Tendenz eines milieugetreuen Realismus von unten“ (ebd.). Stilistische Mittel sind unbeschönigtes Erzählen und nüchternes Mitteilen.

Es treten immer wieder bestimmte Motive auf. Zunächst ist hier das Motiv der Freundschaft zu nennen. Dabei werden auch Beziehungen zwischen Geschwistern oder zwischen Menschen, die auf Grund von unterschiedlichen Gründen nicht miteinander befreundet sein dürfen, geschildert. Des Weiteren wird in Kordons Werk das Motiv der Großstadt, welches in zahlreichen Werken der Literatur zu finden ist (Frentzen 1988, S. 667f.), aufgegriffen. Drittes Motiv ist die Außenseiterthematik. Kordons Helden sind oft anders als die meisten Menschen ihres Umfelds und in Folge dessen immer etwas isoliert. Dieses Motiv ist in der Tradition des Einsamkeitsmotivs zu sehen, welches einerseits in der freiwilligen Isolation und andererseits in der durch äußere Umstände entstandenen Einsamkeit erkennbar wird.

Besonders in Kordons Kinder- und Jugendbüchern, die sich mit der Zeit der DDR-Diktatur befassen, ist das Motiv der Begrenzung bzw. der Freiheit grundlegend. Während viele literarische Werke vor allem die innere Begrenzung oder innere Freiheit zum Gegenstand haben, setzt sich Kordon im Zu-

sammenhang mit der DDR auch mit äußeren Grenzen und ihren Folgen für die Protagonisten der Romane auseinander.

Im Folgenden sollen zwei wichtige zeitgeschichtliche Bücher Kordons zur DDR beschrieben werden. Zunächst wird auf das Jugendbuch „Krokodil im Nacken“ hingewiesen. Darauf folgt eine genaue Darstellung und Analyse der „Flaschenpost“.

3.3 Krokodil im Nacken

Ein Jugendbuch zur DDR für die Sekundarstufe I

Ein herausragendes Jugendbuch von Klaus Kordon ist das Buch „Krokodil im Nacken“. Es handelt von der Lebensgeschichte des Manfred Lenz, der nach einem missglückten Fluchtversuch aus der DDR ein Jahr in Stasi-Gefängnissen verbringt. Er erinnert sich an seine Kindheit und Jugend in Ost-Berlin und an die Verzweiflung, die ihn eines Tages zur Flucht in den Westen zwingt. (Klappentext des Buches).

Diese Geschichte spiegelt autobiographisch Erlebnisse von Klaus Kordon wider. Diese Kindheitserinnerungen finden sich ähnlich auch in seiner Franktrilogie (Brüder wie Freunde, Tage wie Jahre, Einer wie Frank).

Zwar ist das Buch mit fast 800 Seiten ein recht umfangreiches Buch, aber durch die retrospektiven Blicke in die Kindheit und Jugend wird Eintönigkeit ebenso verhindert wie durch die Beschreibung vieler unterschiedlicher Menschen. Im Vergleich zu manch anderen Autoren, die über ihre Zeit in Stasi-Gefängnissen schreiben, schafft es Kordon, dabei ohne Verbitterung zu erzählen. Auf diese Art wird die Geschichte nicht zu einer einseitigen Darstellung. Die Menschen werden facettenreich gezeichnet und für den Leser ergibt sich ein multiperspektivischer Blickwinkel.

3.4 Die Flaschenpost

3.4.1 Inhaltsbeschreibung

Matze wohnt in Ost-Berlin und wirft eine Flaschenpost in die Spree. Der enthaltene Brief fordert den Finder auf, Matze zu antworten. Eigentlich wünscht sich Matze, dass ein Junge aus Afrika die Flaschenpost findet – doch er erhält einen Brief von Lika, die in West-Berlin lebt. Das kennt Matze ebenso wenig wie fremde Länder. Die beiden werden zunächst Brieffreunde und möchten sich schließlich treffen. Das ist in der geteilten Stadt jedoch gar nicht einfach – und auch die Eltern der Kinder sind mit der Freundschaft über die Grenze hinweg nicht einverstanden. So erleben die beiden einiges und erfahren auf diesem Weg viel über die ihnen bislang unbekanntere Hälfte Deutschlands.

3.4.2 Zum Buch

Das Buch erschien zum ersten Mal 1988, wurde jedoch in einer ergänzten Auflage 1999 erneut veröffentlicht. Die Handlungszeit wird an keiner Stelle genau genannt, liegt jedoch vermutlich in den späten 1970er oder frühen 1980er Jahren des 20. Jahrhunderts. Handlungsort ist das geteilte Berlin.

Die Handlungsstruktur ist generell zweigliedrig. Dies ergibt sich aus dem Perspektivenwechsel der Hauptpersonen Matze und Lika. Die Erzählperspektive und somit auch der Handlungsort (West- bzw. Ost-Berlin) wechseln nach jedem Kapitel. Am Höhepunkt des Buches wird die Handlungsstruktur jedoch eingliedrig, da hier Matze und Lika aufeinander treffen.

Das Figurenensemble ist sehr übersichtlich. Sowohl Matze als auch Lika sind umgeben von Menschen, die überwiegend auf beiden Seiten analog zu finden sind (Eltern, Freunde und diverse weitere Charaktere).

Die Handlung verläuft chronologisch, wobei durch den Perspektivenwechsel parallel verlaufende Zeitabschnitte nacheinander erzählt werden. In der „Flaschenpost“ verwendet Kordon nur sehr wenige Rückblicke. Sie sind in die wörtliche Rede eingebaut, wenn beispielsweise Likas Vater von der Zeit vor dem Mauerbau erzählt (S. 122, Unterhaltung von Lika und ihren Vater über den Müggelsee).

Kordon beschreibt in der „Flaschenpost“ nur wenig. Meist wird aktive Handlung dargeboten. Beschreibende Passagen finden sich dann, wenn Matze oder Lika alleine sind. Hier wird in Gestalt der Gedanken von einem der Kinder die Umwelt beschrieben (S. 10: *„Er sah viele Kräne vor sich, die riesigen Frachtschiffe und die kleinen Barkassen und mittendrin sein Borkenschiffchen, wie es durch all die Betriebsamkeit hindurch immer weitertrieb.“*). Die Handlungsdarbietung überwiegt jedoch bei weitem.

Kordon setzt die Figurenrede auffallend oft ein. Ganze Passagen bestehen fast ausschließlich aus direkter Rede (z. B. S. 49–59, S. 117–126). Durch die direkte Rede werden Konflikte beschrieben und es wird auf die fortlaufende Handlung hingewiesen (S. 105f., Telefonat zwischen Matze und Lika über das Treffen am Müggelsee). Auch indirekte Rede ist an einige Stellen zu finden, jedoch wird diese sehr sparsam verwendet. (S. 105: *[...]und dann erzählte sie Matze alles, was sie inzwischen in Erfahrung gebracht hatte – nämlich, dass West-Berliner, die nach Ost-Berlin wollten, ihren Besuch ein paar Tage vorher beantragen mussten.“*) Wie bereits erwähnt baut Kordon auch Gedankenberichte ein (S. 66: *„Angelika Schmidt stand auf dem Briefumschlag – in einer Kinderhandschrift. Und es klebte eine DDR-Briefmarke drauf... Das musste Matzes Antwort sein!“*). Ewers äußert, dass in guter Kinder- und Jugendliteratur die stoffliche und inhaltliche Dimension Vertrautes und Exotisches beinhalte (Ewers 2000, S. 199). Bei der „Flaschenpost“ sind für junge Leser vertraut: die Lebensart von Lika, Freundschaften, Eltern-Kind-Konflikte, die bei Pipusch angesprochene Problematik allein erziehender Frauen bzw. eines Kindes, das nur mit einem Elternteil aufwächst oder die Frage, wie man mit Verboten umgeht. Exotisch mag für Kinder unserer Zeit das Leben in einer getrennten Stadt sein, die DDR und ihre Schattenseiten, eine Flaschenpost zu schreiben oder die Art, über politische Themen zu sprechen. So stehen im Buch „Die Flaschenpost“ Vertrautes und Exotisches in einem angemessenen Verhältnis zu einander.

Die inhaltliche Ebene ist in der „Flaschenpost“ wesentlich einfacher zu verstehen als in z. B. in der Frank-Trilogie von Klaus Kordon. Politische Themenfelder werden angesprochen, jedoch immer nur mit dem direkten Gegenüber des Kindes. Dadurch bleibt die Diskussion oft deskriptiv und nicht konträr, außerdem in kindlicher Sprache. Als Beispiel für die Behandlung

politischer Themen kann die Unterhaltung zwischen Matze und seinem Vater genannt werden (S. 56f.).

Nachdem Matzes Mutter den Brief von Lika zerrissen hat, rennt Matze weg. Der Vater sucht ihn auf und sucht das Gespräch indem er sagt: *„Ich muss euch was erklären!“* Dabei sagt er, dass Matzes Mutter beruflich noch weiter kommen wolle und sie deswegen keine Westkontakte haben dürfe. *„Verwandte haben wir ja drüben Gott sei Dank nicht“, fuhr der Vater fort und blickte abwechselnd mal Matze und mal Pipusch an „und Bekannte auch nicht. Und dann schickst du nun ’ne Flaschenpost los.“ Er lächelte zu Matze. (S. 57)*

Geschickt baut Kordon diese Unterhaltung auf und schließt sie ab, indem er nachfolgend in Form eines inneren Monologs Matzes Gedanken schildert, die deutlich machen, dass Matze das Gesagte nicht richtig versteht. *„Warum sollte er keine Brieffreundin in West-Berlin haben? Es hieß doch immer, die Völkerverständigung wäre das Allerwichtigste. Durfte man sich denn nur mit Ungarn, Russen, Bulgaren, Polen und Kubanern verständigen? Mit denen war die DDR doch sowieso schon befreundet.“ (S. 57)*

Wie in der vorangegangenen Stelle gezeigt, werden viele der Informationen in Form von Matzes Gedanken/Aussagen wiedergegeben. Ein weiteres Beispiel ist die Schilderung des Grenzübertrittes nach Ost-Berlin durch Lika. Auch an dieser Stelle wird die kindliche Perspektive deutlich. *„Lika hatte an diesem Tag schon die unterschiedlichsten Gefühle gehabt. Sie war sauer gewesen, ängstlich, erleichtert, erschrocken, gespannt, enttäuscht – und nun war sie wieder sauer. Schon auf dem Bahnhof Friedrichstraße war es losgegangen. Erst hatten sie stundenlang in der Schlange gestanden und darauf gewartet, dass ein Kontrolleur die Ausweise begutachtete.“(S.140)*

Die einzige Szene, in der Kordon von der Darstellung politischer Sachverhalte aus Sicht der Kinder abweicht, ist das Streitgespräch von Likas Eltern über die Mauer: *„Was können denn die Leute drüben für die Mauer?“, empörte sich die Mutter. „Wenn du zufällig ein paar Straßen weiter östlich aufgewachsen wärst, würdest du ja heute auch zu ihnen gehören. Es ist ja nicht ihre Mauer.“ „Unsere etwa?“ „Ein bisschen ist es auch unsere Mauer“, beharrte die Mutter. „Wenn wir nicht versucht hätten, drüben die Leute abzuwerben, wären nicht so viele abgehauen. Nur weil so viele abgehauen sind, ist ja die Mauer gebaut worden.“ „Das ist ja mal ’ne Logik!“, ärgerte sich der Vater. „Deiner Meinung nach sind also die an der Mauer schuld, die lieber in Freiheit leben wollten? Und nicht die, die die anderen einsperren?“ (S. 120)*

An der zitierten Stelle wird deutlich, dass hier aus Erwachsenensicht gesprochen und argumentiert wird. Erst als Lika den Raum verlässt (S. 122), wird die Kindesperspektive wieder aufgenommen. Wenngleich die politische Dimension des Streitgesprächs für Kinder nicht vollkommen verständlich sein mag, so ist diese Stelle unter anderem deswegen so gelungen, weil Kordon hier eine Situation schildert, die Kindern vertraut ist: Eltern diskutieren über ein (politisches) Thema und das Kind versteht inhaltlich nicht alles, spürt jedoch die angespannte Stimmung.

„Die Flaschenpost“ wird für Kinder ab 10 Jahren empfohlen. Diese Altersangabe mag für den privaten Gebrauch eines eigenständig lesenden Kindes gel-

ten, im begleitenden Rahmen sind auch jüngere Kinder (8-9 Jahre) in der Lage, das Buch zu lesen und zu verstehen.

3.4.3 Gegenstandsangemessenheit

Als wichtigstes Kriterium für Gegenstandsangemessenheit fragt von Reeken (1999, S. 69-83) nach der historischen Nachvollziehbarkeit. Um diese anhand der „Flaschenpost“ exemplarisch deutlich zu machen, sollen einige geschichtliche Informationen den tatsächlichen historischen Fakten gegenübergestellt werden.

Wichtigstes Motiv der realen Vergangenheit ist die Mauer. Diese wird im Buch von den Ostdeutschen *Grenze* und bei Westdeutschen *Mauer* genannt (S. 75f. S. 120f.). Sachinformationen zur Mauer werden an verschiedenen Stellen aus Ost- und Westperspektive gegeben (S. 113: Matzes Vater und Matze zu dem Schießen an der Grenze. S. 121: Likas Vater zum Einsperren von Menschen durch die Mauer). Die letzte wichtige Stelle dazu findet sich im Nachwort (S. 173), in dem Kordon über die Zeit des Mauerfalls spricht. Die *Mauer/Grenze* wird an weiteren Stellen immer wieder erwähnt.

Kordon beschreibt außerdem als zweiten großen Bereich die Beziehungen zwischen Ost und West bzw. die Westkontakte der DDR-Bürger (S. 57, S. 71). Die Darstellung dieses Problems nimmt Kordon aus einer Multiperspektivität vor. Auf der einen Seite stehen die Eltern mit ihrem Wissen über die Realität der geteilten Stadt. Matzes Mutter vertritt die extremste Position, indem sie keinerlei Westkontakte ihrer Familie akzeptiert, da diese ihrem beruflichen Fortkommen schaden könnten. Matzes Vater scheint diese Position nicht zu teilen. Er erlaubt seinem Sohn die Freundschaft zu Lika. Opa Haase, als weiterer Vertreter eines Ostdeutschen, scheint sich keinerlei Sorgen um diese Dinge zu machen. Er hat selber Verwandte im Westen und ermöglicht Matze den Schutzraum, die Freundschaft zu Lika zu pflegen. Auf der Seite der West-Berliner gibt es – da es dort keine staatlichen Reglementierungen gibt – keine eindeutigen Positionen. Likas Eltern sind zwar gegen eine Freundschaft von Matze und Lika, es wird jedoch nicht deutlich, ob dies geschieht, um Matzes Familie zu schützen oder ob dies Teil einer persönlichen Strategie ist, sich nicht mit der Teilung Berlins und Deutschlands auseinander setzen zu müssen (S. 120).

Weiter werden in der „Flaschenpost“ Post- und Telefonatskontakte zwischen Ost und West sowie deren staatliche Kontrolle thematisiert (S. 74 & S. 95), besonders das Abhören von Telefonen (S. 107, 115). Kleine Details wie Berichte über historische Daten (S. 76), über den Wirtschaftsaufschwung (S. 112) oder ostdeutsche Landkarten, auf denen nur der Ostteil Berlins zu sehen ist (S. 66, S. 69), entsprechen ebenso der historischen Realität.

Besonders bedeutsam erscheinen im Zusammenhang mit der Frage nach der Gegenstandsangemessenheit der Anfang und das Ende des Buches. Kordon beginnt mit einer Art Vorwort (S. 7), in dem er auf die Authentizität des Erzählten eingeht. In einem Nachwort stellt er Überlegungen zu möglichen Konsequenzen aus der DDR-Erfahrung an (S. 173f.); gleichzeitig stellt er aber auch Fragen, die den Leser über die Gegenwart nachdenken lassen (S. 177).

Der dargestellte Umgang mit historischen Fakten ist maßgeblich für die Beurteilung des Buches aus geschichtsdidaktischer Sicht. Kordon dichtet keine Fakten hinzu. Vielmehr integriert er tatsächliche Gegebenheiten in seine Erzählung. Dadurch ermöglicht er dem Leser, sich in die Zeit hinein zu versetzen. Außerdem erleichtert Kordons Darstellung die Unterscheidung von Fiktion und Realität, da die Objektivität der erzählten historischen Fakten zutreffend ist. Die Fiktionalität liegt somit nicht in den Tatsachen an sich, sondern in der fortlaufenden Handlung, in welche die historischen Fakten eingebettet sind. Des Weiteren entspricht die „Flaschenpost“ der Forderung nach dem inhaltlichen Schwerpunkt im Bereich der Alltags- und Sozialgeschichte. Da die eigentliche Handlung von den politischen Gegebenheiten geleitet wird, kann die Einbindung der Sachinformationen im Rahmen der Alltagsgeschichten stattfinden.

3.4.4 Literarische Gestaltung

Auf die literarische Gestaltung wurde in Grundzügen bereits eingegangen. Dahrendorfs Forderung nach Distanzierungs- und Reflexionsmöglichkeiten ist durch die multiperspektivische Erzählweise Rechnung getragen. Hierdurch wird das Geschehen aus zwei Sichtweisen dargestellt. Weitere Möglichkeiten zum Nachdenken über das Erzählte bieten die Konfliktsituationen im Buch. Hierzu zählen unter anderen der Streit zwischen Matze und seiner Mutter, nachdem die Mutter einen Brief von Lika entdeckt hat und realisiert, dass ihr Sohn Westkontakte hat (S. 53f.). Außerdem die Diskussion Likas' Eltern, in der sowohl Vater als auch Mutter die eigene Sichtweise zum geteilten Deutschland ausdrücken (s.o.) (S. 119f.). Eine weitere Konfliktsituation ist die Eskalation am Müggelsee (S. 158f.). Hier bemerken Likas Eltern, dass Lika den Besuch am Müggelsee genau plante, um sich an diesem Tag dort mit Matze treffen zu können.

K. Kordon gelingt es außerdem sehr gut, die Individualgeschichte mit der Gesellschaftsgeschichte zu verknüpfen. Durch die Wahl der Protagonisten beschreibt K. Kordon Charaktere und deren Umfeld, die repräsentativ für ihre Gesellschaftsgruppe stehen. Ihre Erlebnisse sind stark beeinflusst von ihren jeweiligen Lebenskontexten.

Jedoch auch bei den literarischen Mitteln bewegt sich K. Kordon in einer bedeutenden Tradition. Dies soll zum einen am Anfang der Geschichte aufgezeigt werden. K. Kordon beginnt seine Erzählung mit *„Es war einmal eine große Stadt, in der lebten zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen.“* (S. 9) Dieser Anfang ist vor allem aus Märchen bekannt. Nachdem der Autor die Personen eingeführt hat und den Ort zunächst unbestimmt beschreibt, wird am Ende des zweiten Absatzes die Handlung in einem realen Kontext verankert. *„Die Stadt hieß Berlin.“* (S. 9)

Auf den folgenden Seiten werden weitere bekannte Motive aus der Literatur, wie beispielsweise Metaphern und Symbole, eingearbeitet, jedoch immer im Kontext von für das Kind Vertrautem (Erdkunde Unterricht, Fernsehen / Filme über fremde Länder). (siehe auch Frenzel, Elisabeth (2008): *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. 6.Aufl. Stuttgart). So greift Kordon in der Beschreibung des Borkenschiffchens, wel-

ches in Matzes Vorstellung die Spree entlang treibt, das Motiv des Fließens auf. Dieses steht für eine Ort- und Zeitveränderung.

Als Matze sich vorstellt, wie das Borkenschiffchen in den Hamburger Hafen treibt, stellt Kordon mit dem Hafen ein Motiv der Freiheit dar. Dieses wird verstärkt durch die Beschreibung „*Bis die Elbe so breit war (...)*.“ (S. 10) Der breiter werdende Fluss und der Hafen stehen für Selbstbestimmung und Freiheit. Im Kontext der DDR ist beides Gegensymbol zum Gefühl des Eingesperrt-sein in Ost-Berlin. Eine ähnliche Aussage über den Wunsch nach Freiheit hat folgendes Zitat inne: „*Der Himmel war blau und es machte Spaß zu träumen.*“ (S.11) Seit Novalis „Blauer Blume“ wird die Farbe blau als typisches romantisches Motiv verstanden und gilt seither als Inbegriff für Träume, Sehnsucht und dem Streben nach dem Unendlichen. (s. dazu auch Kremer, Detlef (2007): *Romantik*. 3.Aufl. Stuttgart).

Mit dem Gegenstand der Flaschenpost (sowohl im Titel wie auch in der Handlung) greift Klaus Kordon ein beliebtes Motiv der Kinderliteratur auf: Man denke in diesem Zusammenhang nur an das erfolgreiche Kinderbuch „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“ von Michael Ende oder an Astrid Lindgrens „Pipi Langstrumpf in Taka-Tuka-Land“. In der Vergangenheit wurde eine Flaschenpost vor allem in der Schifffahrt als letzter Hilferuf ins Meer geworfen, wenn keine andere Rettung mehr möglich schien. In Kunst und Literatur dient eine Flaschenpost oft als stilistisches Mittel, das den (meist weit entfernt lebenden) Finder und den Absender einer Flaschenpost in ein Abenteuer verwickelt und auf diese Weise für den Verlauf der gesamten Handlung eine konstituierende Rolle innehat. Mit der Verwendung des Motivs der Flaschenpost veranschaulicht Klaus Kordon auf einfache Art und Weise die Sehnsucht vieler DDR-Bürger, den beengten Lebensraum ihres kleinen Staates zu überwinden und die bunte Welt jenseits aller Mauern zu entdecken.

3.4.5 Der Leser

Im Hinblick auf das vorgesehene Lesealter der „Flaschenpost“ ist eine gewisse Reduktion der historischen Realität zu konstatieren. Dies ist jedoch unproblematisch, da Kordon die Dinge, die er thematisiert, ausreichend erklärt. Kordon verzichtet auf die ausführliche Darstellung zeithistorischer Entwicklungslinien. Dies bedeutet allerdings keine Einschränkung der Qualität des Dargestellten, da es Kordon in seinem Buch offensichtlich mehr um die Darstellung der Lebensumstände im geteilten Deutschland geht, als um die einzelnen Schritte auf dem Weg dorthin.

Aus der Darstellung wird deutlich, dass die „Flaschenpost“ ein sehr gutes zeitgeschichtliches Buch ist. Zusammenfassend sei festgestellt, dass es sich bei der „Flaschenpost“ um ein erzählerisches Werk handelt, das hervorragend für den Einsatz im Grundschulunterricht geeignet ist.

4 Verankerung im Bildungsplan

Die aus kompetenzorientierten Bildungsplänen gewonnene Freiheit kann genutzt werden, um auch Themen wie die DDR in der Grundschule zu behandeln. Im Rahmen dieser Einheit werden folgende Kompetenzen gefördert (orientiert am Bildungsplan Grundschule von Baden-Württemberg):

Lernziele Grundschule

Wer bin ich – was kann ich: Kinder entwickeln und verändern sich, stellen sich dar

- sich an die eigene Lebensgeschichte erinnern, sich darüber mitteilen und Vorstellungen für die Zukunft entwickeln;

Ich – du – wir: zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen

- einander zuhören, Erfahrungen und Meinungen anderer abwägen;
- die eigene Meinung begründen;
- Gedanken und Gefühle gegenüber anderen Menschen ausdrücken angesichts von Verschiedenartigkeiten, Verständnis und Toleranz entwickeln;
- der Darstellung von Menschen in verschiedenen Medien kritisch begegnen;

Kinder dieser Welt

- sich informieren, sich verständigen, sich verstehen;
- Besonderheiten, Unterschiede wie Gemeinsamkeiten von Kulturen aus Vergangenheit und Gegenwart erkennen;

Raum und Zeit erleben und gestalten

- sich in größeren Zeiträumen orientieren und Ereignisse sowie Erlebnisse zeitlich einordnen;

Sprechen

- verständlich, situationsangemessen und partnerbezogen sprechen und anderen verstehend zuhören;
- mit anderen gezielt über ein Thema sprechen, es weiterdenken, eine eigene Meinung dazu äußern und Gesprächsregeln beachten;

Lesen/Umgang mit Texten und Medien

- beim Vorlesen aus Büchern zuhören;

- Zuhörerinnen und Zuhörern vorlesen;
- über Texte nachdenken, zu Gedanken, Handlungen, Personen Stellung nehmen und innere Vorstellungsbilder entwickeln;
- verschiedene Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörkassetten, Filme nutzen und daraus Anreize zum Schreiben, zum Lesen und zum Gestalten eigener Medienbeiträge gewinnen;
- Vermutungen über den weiteren Fortgang eines Textes äußern;
- Fragen zu Texten beantworten und gezielt Informationen in Texten finden;
- neben einer grundlegenden Lesefertigkeit in zunehmendem Maße auch weiterführende Lesestrategien entwickeln;
- Aussagen mit Textstellen belegen;
- Methoden der Texterschließung anwenden (wie markieren, unterstreichen);
- ein Lesetagebuch zu einem Buch führen;
- einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen, verstehen und umsetzen; Informationen zu Texten einholen und sich auch mithilfe von Fachbegriffen über Texte unterhalten (Titel, Verlag, Autorin/Autor);
- relevante Details aus der Biografie einer Autorin/eines Autors benennen;

Schreiben

- eigene Texte vorstellen;

5 Unterrichtseinheit

Die Einheit kann in der vierten oder fünften Klasse durchgenommen werden. Fragt man nach leserpsychologischen Aspekten, so hilft PLETICHA, welcher in der „Beschäftigung mit der Geschichte“ eine „Grundform menschlichen Denkens“ sieht (Pleticha 2000, S. 445). Obgleich bei sehr jungen Kindern (jünger als Acht) auch schon ein starkes Interesse an der Vergangenheit besteht, können sie noch nicht zwischen zeitlichen Differenzen verschiedener Epochen unterscheiden. Ein „Zeitwissen und die zahlenmäßige Erfassung zeitlicher Zusammenhänge“ setzte – nach bisherigen Erkenntnissen – erst bei acht bis neunjährigen Kindern ein. Dieses Alter würde auch schon Kindern der dritten Klasse entsprechen. Letztlich muss die Entscheidung anhand des Leistungs- und Entwicklungsstandes der jeweiligen Klasse durch den/die Lehrer/in getroffen werden.

Die nachfolgenden Vorschläge für die Stundengestaltung bestehen aus je einem Kommentar, einer Verlaufsskizze, Hinweisen für das Material sowie Hausaufgabenvorschlägen.

5.1 Erste Stunde, Einführung in das Thema

5.1.1 Thema – Intention – Methode

In der ersten Stunde sollen die Kinder sowohl an die Thematik DDR als auch an das Buch „Die Flaschenpost“ herangeführt werden. Die Klasse trifft sich in einem Kreis. In der Mitte des Kreises liegt ein Stadtplan Ost-Berlins aus DDR-Zeiten. Der Stadtplan zeigt nur Ost-Berlin. West-Berlin ist ohne Straßen dargestellt. Außerdem liegt ein aktueller Stadtplan Berlins in der Mitte. Beide Pläne dienen als stiller Impuls und bleiben vorerst unkommentiert. (Alternativ kann man auch einen Plan Berlins verwenden, in dem die Mauer eingezeichnet ist (z. B. Mauerpläne, Edition PANORAMA Berlin).

Nachdem das erste Kapitel (Perspektive: Matze) der „Flaschenpost“ gelesen wurde, gibt man den Kindern die Gelegenheit, erste Eindrücke zu schildern. Diese Eindrücke beziehen sich nicht nur auf die Geschichte, sondern auch auf das Vorwissen über Berlin und die DDR. In einer freien Erzählrunde tragen die Kinder ihre Gedanken zusammen. Anschließend wird das zweite Kapitel (Perspektive: Lika) gelesen. Die Kinder sollen nun kurz zusammentragen, welche Kinder in der Geschichte vorkommen.

Anschließend werden die Arbeitsblätter Literaturangabe (L1) und Klaus Kordon (L2) und der Gebrauch des Lesetagebuchs (Achtung! Für jedes Kind werden mehrere Seiten Lesetagebuch benötigt) erklärt.

5.1.2 Verlaufsplan der ersten Stunde

Thema der Stunde:	Einführungsstunde	
Inhalte:	Kapitel I. und II. Hinführung zum Thema	
Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material
10	Während die Klasse im Stuhlkreis um die Materialien herumsitzt, wird das erste Kapitel des Buches vorgelesen (von dem/der Lehrer/in);	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtpläne Berlin (alt und neu) • Buch
10	Die Kinder sammeln Ideen zur Geschichte, zu Berlin und der DDR;	
10	Kapitel II wird vorgelesen (von Schülern/innen oder Lehrer/in);	
5	Arbeitsblätter werden erklärt. Aus den Blättern könnte später ein Buch gebunden werden (dies ggf. auch noch erklären). Außerdem Lesetagebuch erklären;	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter L1 und L2
5	Arbeitsblätter werden an den Plätzen bearbeitet, der Rest kann als Hausaufgabe aufgegeben werden;	
5	Abschlussphase: Den Kindern werden Quizfragen zum I. und II. Kapitel gestellt;	<ul style="list-style-type: none"> • Quizfragen

5.1.3 Material

- Stadtplan Berlin alt (www.zvab.de → zentrales Antiquariatsverzeichnis, hier kann man so etwas manchmal finden)
- Stadtplan Berlin neu (z. B. über die Touristeninformation Berlin)
- Arbeitsblätter (ggf. auch nur eine Auswahl davon verwenden):
 - Literaturangaben (L1)
 - Klaus Kordon (L2)
 - Lesetagebuch
- Quizfragen
 - Wie heißen die Kinder in der Geschichte?
 - Matthias/Matze, Angelika/Lika
 - Pipusch (Matzes Freund)
 - Bob (Likas Freund)
 - Wo leben die Kinder?
 - Berlin
 - Ggf.: Wer lebt in Ost-Berlin und wer in West-Berlin?

- Matze: Ost- Berlin, Lika: West-Berlin
- Wie heißt der Fluss, der durch Berlin fließt?
 - Spree
- Aus welchem Land kommen Bobs Eltern?
 - Türkei

5.1.4 Hausaufgaben

- Arbeitsblätter L1 und L2 fertig machen
- Kapitel III lesen (S. 25 – 36) und Lesetagebuch führen
- Zeitleiste basteln (siehe Vorlage) und Geburtsjahre von Verwandten und sich selbst unterhalb der Zeitleiste eintragen

5.2 Zweite Stunde: Geteiltes Deutschland

5.2.1 Thema – Intention – Methode

Zu Beginn der Stunde werden die Dokumentationen in den Lesetagebüchern verglichen und Fragen dazu geklärt. Außerdem können die Steckbriefe von Klaus Kordon gezeigt werden.

Anschließend schreibt jedes Kind einen Antwortbrief auf ein leeres Blatt an Matze. Dazu kann ein Briefumschlag gebastelt (L3) werden. Einige Briefe werden anschließend eingesammelt und vorgelesen (ca. 3-5).

Je nach vorhandener Zeit werden Kapitel IV und V vorgelesen/selber gelesen/zusammengefasst/von Schülern/innen vorgelesen. Danach kommen die Kinder in den Kreis. In einem Beutel sind Begriff-Kärtchen. Sie enthalten Begriffe (siehe Blatt Begriffe), die etwas mit der Zeit nach 1945 in Deutschland zu tun haben. Die Kinder bekommen als Hausaufgabe, zu ihrem Begriff etwas herauszufinden und aufzuschreiben, damit sie den anderen im Laufe der 7 vorgesehenen Unterrichtseinheit - wenn der entsprechende Begriff im Unterricht erwähnt wird - davon erzählen können.

5.2.2 Verlaufsplan der zweiten Stunde

Thema der Stunde:	Matze bekommt Post	
Inhalte:	Briefe schreiben und vorlesen Kapitel IV	
Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material
10	Lesetagebücher vergleichen und Steckbriefe von Klaus Kordon vorstellen;	• Lesetagebuch und Arbeitsblatt Steckbrief (L2)
15	Briefumschläge basteln und Briefe schreiben;	• Arbeitsblatt „Brief an Matze“ (L3), leeres Papier zum Schreiben
5	3- 5 Briefe vorlesen;	• Briefe
10	Kapitel IV nacherzählen/vorlesen;	• Buch
5	Begriffe ziehen und Hausaufgaben erklären;	• Begriff-Kärtchen

5.2.3 Material

- Lesetagebücher
- Steckbriefe von Klaus Kordon (L2)
- Arbeitsblatt „Brief an Matze“ (L3)
- Leeres Papier

- Buch
- Begriff-Kärtchen

5.2.4 Hausaufgaben

- Kapitel V lesen (S.48 – 59)
- Kapitel VI lesen (S.60 – 71)
- Lesetagebuch führen
- Begriff – etwas dazu herausfinden

5.3 Dritte Stunde

5.3.1 Thema – Intention – Methode

In dieser Stunde erhalten die Kinder zunächst einen groben Überblick über die Geschichte Deutschlands nach 1945. Zunächst arbeitet man in einem Stuhlkreis mit dem großen Zeitstrahl und den dazugehörigen Bild- und Textkarten. Die Karten werden an die Kinder verteilt und dann beginnt das Kind mit der Textkarte Nr. 1 zu lesen. Das Kind mit der entsprechenden Bildkarte zeigt das Bild. Beide Karten werden an den Zeitstrahl angelegt. Man kann auch noch einmal Karten von Geburtsjahren der Eltern/Großeltern anlegen, um zu zeigen, was die Vorfahren miterlebt haben. Nun werden alle Text- und Bildkarten nacheinander angelegt.

Anschließend wird die Arbeit an der Lerntheke erklärt. Die Theke besteht aus acht Arbeitsaufträgen. Die meisten gibt es in doppelter Version – einer leichteren (Fahnen-Symbol) und einer schwereren (Sonnen-Symbol). Man kann entweder nur eine der Versionen verwenden oder beide nutzen und die Kinder den Schwierigkeitsgrad wählen lassen. Zu jedem Arbeitsauftrag gehört ein Arbeitsblatt. Aus den Blättern kann am Ende der Einheit ein Buch gemacht werden. Außerdem soll jedes Ereignis/Jahreszahl, die die Kinder im Zusammenhang mit der Theke erarbeiten, in ihren eigenen Zeitstrahl eingefügt werden (oberhalb des Strahls).

Die Theke wird zentral aufgebaut. Alle Arbeitsaufträge gibt es mehrfach. Die Kinder gehen tischweise nach vorne und holen sich einen Auftrag. Wenn dieser bearbeitet ist, bringen sie ihn zurück und holen den nächsten. Es ist möglich, einzelne Pflichtaufgaben festzulegen oder alle Aufgaben bearbeiten zu lassen. Das liegt im Ermessen der Lehrkraft. Die Lösungen können zentral gesammelt werden oder bei dem/der Lehrer/in abgegeben werden.

Jedes Kind bekommt außerdem einen Laufpass, damit man leichter den Überblick hat, wie weit jedes Kind ist (auch die Kinder selber).

Die Arbeit an der Lerntheke wird am Ende der Stunde unterbrochen und am nächsten Tag fortgesetzt. Man kann mit einem Quiz die Stunde abrunden.

Durch das Konzept der Lerntheke ist eine Differenzierung in qualitativer wie quantitativer Hinsicht gewährleistet. Jedes Kind arbeitet in seinem individuellen Tempo.

5.3.2 Verlaufsplan der dritten Stunde

Thema der Stunde:	Die Geschichte des geteilten Deutschlands
Inhalte:	Die Geschichte gemeinsam durchgehen Arbeit an Stationen zur Geschichte

Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material
20	Zeitstrahl aufbauen und die zentralen Ereignisse der Geschichte von 1945 – 1990 mit Hilfe der Bild- und Textkarten durchgehen;	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitstrahl • Bildkarten • Textkarten
20	Arbeit an den Stationen;	<ul style="list-style-type: none"> • Lerntheke mit den entsprechenden Arbeitsblättern
5	Quiz zu den Stationen;	<ul style="list-style-type: none"> • Quiz

5.3.3 Material

- Zeitstrahl groß
- Bild- und Textkarten
- Lerntheke mit 8 Arbeitsaufträgen und entsprechenden Arbeitsblättern (gekennzeichnet mit „G“)
 1. 1945
 2. Kalter Krieg
 3. 17. Juni 1953
 4. Mauerbau
 5. Berlin
 6. Mauerfall
 7. Leben in der DDR
 8. Personen
- Laufzettel für jeden Schüler
- Zeitleiste jedes Schülers
- Quiz (mögliche Fragen, je nachdem, was die Kinder gemacht haben, müssen andere Fragen gewählt werden)
 - Was haben die Trümmerfrauen gemacht?
 - Was sind Hamsterfahrten?
 - Wo wurde das Potsdamer Abkommen geschlossen?
 - Was sind Rosinenbomber?
 - Wann wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet?
 - Wie sieht die Flagge der DDR aus?
 - ...

5.3.4 Hausaufgaben

- Kapitel VII lesen (S. 72 – 82)
- Kapitel VIII lesen (S. 83 – 98)
- Lesetagebuch führen

5.4 Vierte Stunde

5.4.1 Thema – Intention – Methode

Die Kinder erzählen die als Hausaufgabe gelesenen Kapitel VII und VIII nach. Dabei üben sie die Fähigkeit, einen gelesenen Text inhaltlich zu wiederholen und vor der Klasse etwas vorzutragen.

In einer Arbeitsphase werden nun die Aufgaben der Lerntheke weiter bearbeitet. Statt einer Ergebnissicherung geben die Kinder eine Rückmeldung zur Lerntheke (wie weit sind sie gekommen, was fanden sie besonders interessant). Anschließend werden die Hausaufgaben erklärt.

5.4.2 Verlaufsplan der vierten Stunde

Thema der Stunde:	Geschichte der DDR	
Inhalte:	Die Arbeit an der Lerntheke wird fortgesetzt	
Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material
8	Nacherzählung der Kapitel VII und VIII;	
30	Arbeit an der Lerntheke;	• Lerntheke mit den entsprechenden Arbeitsblättern
7	Rückmeldung zur Lerntheke und erklären der Hausaufgaben;	

5.4.3 Material

s.o.

5.4.4 Hausaufgaben

- Interview führen: Die Kinder befragen eine Person, die die DDR- Zeit erlebt hat. (L4)
- Kapitel IX lesen (S. 99 – 116)
- Lesetagebuch
- Namen aller Personen des Buches aufschreiben

5.5 Fünfte Stunde

5.5.1 Thema – Intention – Methode

Zu Beginn tragen die Kinder ihre Interview-Ergebnisse vor.

Als Hausaufgabe sammelten die Kinder die Namen der wichtigen Figuren im Buch. Diese werden zusammengetragen und groß auf je ein DIN A4 Blatt geschrieben. Das wird mit Hilfe von Magneten an die Tafel geheftet. Die Kinder versuchen, die Namen in eine für sie sinnvoll erscheinende Anordnung zu bringen. Ein Kriterium kann beispielsweise sein, welche Personen in der Handlung viel miteinander zu tun haben. Eine Gliederung der Personen in Ost- und Westdeutsche ist ebenso denkbar.

Es folgt eine Arbeitsphase, in der die Kinder das Tafelbild in ihr Heft übertragen und anschließend noch offene Aufträge der Lerntheke bearbeiten. Schließlich können die Schülerinnen und Schüler selbstständig Kapitel X lesen sowie Rätselfragen zu den Buchcharakteren beantworten.

5.5.2 Verlaufsplan der fünften Stunde

Thema der Stunde:	Figuren des Buches	
Inhalte:	Figurenkonstellation Lerntheke Kapitel X	
Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material
10	Interview-Ergebnisse vortragen;	• Eigene Notizen
15	Namen an der Tafel sammeln und anordnen, abschreiben;	• Arbeitsblatt zur Figurenkonstellation (L6)
15	Arbeitsphase: Lerntheke oder lesen (Kapitel X);	• Lerntheke oder Buch
5	Rätsel zu den Personen und Hausaufgaben erklären (Charakterisierungen);	• Rätselfragen

5.5.3 Material

- Interview-Ergebnisse der Kinder (L4)
- Notizen zu den Figuren (Namen)
- Arbeitsblatt zu den Figurenkonstellationen (L5)
- Lerntheke
- Buch
- Rätselfragen

-
- Ich bin...
 - ein Bewohner der Stadt Berlin
 - ein Junge
 - nicht so gut in der Schule
 - lebe in Ost-Berlin→ Pipusch

 - Ich (bin...)
 - lebe in West-Berlin
 - jemand, der rot besonders mag
 - dünn
 - ein Mädchen→ Lika

 - Ich (bin...)
 - lebe in West-Berlin
 - arbeite sehr viel
 - möchte gerne ein Haus im Grünen haben
 - habe eine Tochter→ Likas Vater

 - Ich (bin...)
 - lebe in Ost-Berlin
 - männlich
 - kenne Berlin noch ohne Mauer
 - habe einen lustigen Spitznamen, der etwas mit einem Tier zu tun hat→ Opa Haase

 - Ich (bin...)
 - fast 12 Jahre alt
 - männlich
 - gut in der Schule
 - spiele gerne Fußball→ Matze

5.5.4 Hausaufgaben

- Kapitel X fertig lesen (S. 117 - 126)
- Kapitel XI (S. 127 - 136)
- Lesetagebuch
- Arbeitsblatt Charakterisierung: Die Kinder beschreiben die vier Protagonisten und malen ein Bild zu jeder Figur (L6)

5.6 Sechste Stunde

5.6.1 Thema – Intention – Methode

Die sechste Stunde beginnt mit der Präsentation der Personenbeschreibungen. In Grundzügen soll nochmals deutlich werden, welche Informationen für eine Beschreibung wichtig sind.

Schließlich wird Kapitel XII und XIII (S. 137 – 155) gelesen sowie die erste Seite (S. 156) von Kapitel XIV (bis „Das war’s! Von diesem Augenblick an war es mir dem Sonntagsfrieden auf der kleinen Wiese vorbei. Eine Katastrophe bahnte sich an.“). Daran anschließend werden Ideen gesammelt, was (und warum) nun passieren könnte. Dabei sollte herausgestellt werden, was es für Matzes Mutter bedeutet, wenn ihr Sohn Westkontakte hat.

Die offene Darstellungsweise Kordons bietet eine gute Grundlage zur Diskussion mit den Kindern über die dargestellte Problematik. In einem Abschlussgespräch soll Raum sein, offene Fragen zu beantworten sowie Meinungen zu der Unterrichtseinheit und dem behandelten Themenkomplex zu äußern.

5.6.2 Verlaufsplan der sechsten Stunde

Thema der Stunde:	Matze und Lika treffen sich	
Inhalte:	Personenbeschreibungen Kapitel XII und XIV lesen Weitergang antizipieren	
Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material
10	Präsentation der Personenbeschreibungen (L6);	• Arbeitsblatt L6
25	Kapitel XII und XIII sowie Anfang XIV vorlesen. Bei knapper Zeit einzelne Abschnitte zusammenfassen;	• Buch
10	Lehrer-Schülergespräch über möglichen Weitergang und Problemlage;	

5.6.3 Material

- Arbeitsblatt zu den Charakterisierungen (L6)
- Buch

5.6.4 Hausaufgaben

- Kapitel XIV und XV fertig lesen (157 - 166) & (167 - 172)
- Nachwort (S. 173)
- Lesetagebuch

5.7 Siebte Stunde

5.7.1 Thema – Intention – Methode

In der letzten Stunde soll zum einen über die Geschichte gesprochen werden, aber auch über die DDR im Allgemeinen.

Abschließend schreibt jedes Kind auf ein Kärtchen ein Ereignis der DDR, welches es besonders beeindruckt hat. In einem Stuhlkreis wird nochmals der Zahlenstrahl ausgelegt und das selbst gewählte Ereignis angelegt. Dabei müssen nicht alle genannt werden.

Zum Schluss kann man noch das Rätsel austeilen, welches Fragen zu Inhalten der Einheit beinhaltet. Hierzu gibt es auch ein Lösungsblatt.

5.7.2 Verlaufsplan der siebten Stunde

Thema der Stunde:	Abschluss der Einheit		
Inhalte:	Diskussion über die DDR Einprägsame Inhalte aufgreifen		
Zeit (Min)	Situations- und Handlungsfolge	Material	
15	Offenes Gespräch über das Buch und die DDR;		
5	Jedes Kind schreibt auf ein Kärtchen ein Ereignis aus der Geschichte, welches es besonders beeindruckt hat;	• Kärtchen	(DIN A6)
20	Die Karten werden an den Zeitstrahl angelegt und dabei können nochmals wichtige Inhalte wiederholt werden;	• Zeitstrahl • Kärtchen	
5	Abschlussrätsel;	• Arbeitsblatt	Abschlussrätsel und Lösungsblatt

5.7.3 Material

- Kärtchen (DIN A6)
- Zeitstrahl
- Abschlussrätsel und Lösungsblatt

6 Bücher zum Thema DDR

6.1 Sachbücher zur DDR

Fritsche, Susanne (2004): Die Mauer ist gefallen. Eine kleine Geschichte der DDR. München

Mählert, Ulrich (2007): Kleine Geschichte der DDR. 5. Auflage, München

Mai, Manfred (2006): Deutsche Geschichte. Weinheim

Mieder, Eckhard (2002): Die Geschichte Deutschlands nach 1945. Frankfurt

6.2 Weitere Kinder- und Jugendliteratur über die DDR

Geißler, Peter (2001): Berlin ist ein Gedicht. Lyrische Grüße aus der Hauptstadt. Frankfurt a. M.

Kordon, Klaus (2002): 100 Jahre und ein Sommer. Weinheim

Kordon, Klaus (2001): Krokodil im Nacken. Weinheim

Kordon, Klaus (2001): Brüder wie Freunde. Weinheim (Frank I)

Kordon, Klaus (2001): Tage wie Jahre. Weinheim (Frank II)

Kordon, Klaus (2001): Einer wie Frank. Weinheim (Frank III)

Plenzdorf, Ulrich und Rüdiger Dammann (2005): Ein Land, genannt die DDR. Frankfurt a. M.

Voorhoove, Anne C. (2004): Lilly unter den Linden. Ravensburg

Zimmer, Dieter (1980): Für'n Groschen Brause. Eine lebenswerte Familienchronik aus unliebsamen Zeiten. Bern

7 Internetseiten zum Thema (eine Auswahl)

<http://www.stiftung-aufarbeitung.de/>

<http://www.bstu.bund.de>

<http://www.zeitgeschichte-online.de>

<http://www.chronik-der-mauer.de/>

8 Literaturangaben

Arnswald, Ulrich; Ulrich Bongertmann und Ulrich Mählert (2006): DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse, Schülerbefragung, Modellcurriculum. Berlin

Bogdal, Klaus-Michael und Hermann Korte (2002): Grundzüge der Literaturdidaktik. München

Büker, Petra (2002): Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe. In: Bogdal, Klaus-Michael und Hermann Korte (Hrsg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. München. S. 120-133

Daemrlich, Horst und Ingrid Daemrlich (1995): Themen und Motive in der Literatur. Ein Handbuch. 2. Auflage. Tübingen

Ewers, Hans-Heino (2000): Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung. München

Frenzel, Elisabeth (2008): Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. 6.Aufl. Stuttgart

Kremer, Detlef (2007): Romantik. 3 Aufl. Stuttgart

Kowalczyk, Ilko-Sascha (2003): Das bewegte Jahrzehnt. Geschichte der DDR von 1949 bis 1961. Bonn

Lange, Günter (2000): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band I. Grundlagen – Gattungen. 2. Auflage. Baltmannsweiler

Ministerium für Kultur, Jugend und Sport (2004): Bildungsplan 2004 Grundschule. Stuttgart (www.bildungsstandards-bw.de)

Payrhuber, Franz-Josef (1995): Klaus Kordon. In: Baumgärtner, Alfred Clemens (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur – Ein Lexikon – Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe. Meitingen. S. 1-34

Pleticha, Heinrich (2000): Geschichtliche Kinder- und Jugendliteratur. In: Lange, Günter (Hrsg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band I. Grundlagen-Gattungen. 2. Auflage. Baltmannsweiler. S. 445-461

Von Reeken, Dietmar (1999): Das historische Jugendbuch. In: Pandel, Hans-Jürgen und Gerhard Schneider (Hrsg.):

Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Düsseldorf. S. 69-83

DDR. Kind des Kalten Krieges. Geschichte und Alltag.
Sonderheft Nr. 2 von G/Geschichte. Lindau

9 Abbildungsverzeichnis

Historische Bildkarten zum Zeitstrahl (groß): Berlin 1945 (Bundesarchiv, Bild 204-002, Fotograf Henryk Gorovits); Juni 1953 (Bundesarchiv, Bild 183-1990-0105-029, Fotograf Hartmut Reiche); Mauerbau 1961 (Bundesarchiv, Bild 173-1321, Fotograf Helmut J. Wolf); Maueröffnung 1989 (Bundesarchiv, B 145 Bild-F005191-0040)

Flaggen für den Zeitstrahl: Sowjetunion Großbritannien, USA, Frankreich, DDR und Bundesrepublik Deutschland (www.nationalflaggen.de);

Lerntheke G7: Sandmännchen (Bundesarchiv, Bild 183-1984-1126-313); Junge Pioniere (Archiv Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bestand Klaus Mehner, 87_0521_WIF_Agrar_24); Maidemonstration (Bundesarchiv, Bild 183-1987-0501-021); Trabant (Bundesarchiv, Bild 183-P0619-306)

Lerntheke G8 sowie Arbeitsblatt G8: Erich Honecker (Archiv Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bestand Klaus Mehner, 87_0527_POL_WP-Abruest_02); Walter Ulbricht (Bundesarchiv, Bild 183-08618-0005); Michail Gorbatschow (Archiv Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bestand Klaus Mehner, 87_0527_POL_WP-Abruest_02); Konrad Adenauer (Bundesarchiv, B 145 Bild- F019968-0025)

Arbeitsblatt G4 zur Lerntheke (Bundesarchiv, Bild 173-1321)

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fragen zur Beurteilung eines zeitgeschichtlichen Kinder- und Jugendbuches